

## NACHRICHTEN

## Faszinierende Insel Lanzarote

SCHAAN – Zu den landschaftlich interessantesten Inseln der Kanaren gehört zweifellos die Vulkaninsel Lanzarote. Prof. Viktor Wratzfeld stellt in einem Diavortrag die landschaftlich vielgestaltige Insel vor: Vulkankegel, grüne Rebflächen, gewaltige Felsmassive, aber auch Sanddünen, ein Tal mit tausend Palmen und überall faszinierende Farbkontraste. Dabei geht der Referent auch auf das Werk des Lanzaroteño César Manrique ein, Architekt, Künstler und Designer, der in den siebziger und achtziger Jahren seine Heimatinsel künstlerisch ausgestaltete. Manrique trug mit seiner Arbeit dazu bei, der Insel Lanzarote jenes faszinierende Zusammenspiel von Natur und Zivilisation zu bewahren, das heute die Inselbesucherinnen und -besucher begeistert. Der Vortrag findet am Donnerstag, den 11. November um 20.15 Uhr im Haus Stein-Egerta, Schaan, statt. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich (Abendkasse). Auskünfte: Erwachsenenbildung Stein-Egerta, Schaan, Tel. 232 48 22, E-Mail: info@stein-egerta.li. (PD)

## Japan und die Fürstlichen Sammlungen

TOKYO – Am 25. November wird im nationalen japanischen Fernsehen (NHK) eine 110-minütige Spezialesendung über die Fürstlichen Sammlungen ausgestrahlt. Nach Auskunft von Michael Gattenhof, der das japanische Fernsichteam betreute, filmte das Team rund zehn Tage lang. Es besuchte am 29. März die Eröffnung des Liechtenstein-Museums in Wien und am 15. August die Zeremonie der Amtsübergabe an den Erbprinzen. Zusätzlich weilte es in Tschechien, unter anderem um die Schlösser Feldsberg und Eisgrub zu besuchen. Nach Tomoko Shiina, freie Mitarbeiterin für NHK in München, liegt der Schwerpunkt der Sendung auf der Geschichte der Kunstsammlungen in Liechtenstein. Shiina war für die Organisation und Koordination der Drehtage verantwortlich. In der Sendung wird auch ein Interview mit Fürst Hans-Adam II. und Erbprinz Alois zu sehen sein. Für den Kontakt mit Liechtenstein sorgte unter anderem Nobuyuki Ueda, Präsident der Japanisch-Liechtensteinischen Gesellschaft. Er wurde von NHK angesprochen. (tf)

## Eltern im Jugendtreff Schellenberg



SCHELLENBERG – Einige Eltern von jugendlichen Besuchern des Jugendraums Schellenberg haben sich für die Arbeit im Jugendraum interessiert. An einer sehr konstruktiven Sitzung mit den Jugendarbeiter/-innen und der Jugendkommission am 4. November holten sie sich Informationen über Aktivitäten und Angebote der offenen Jugendarbeit im Dorf. Für die Jugendlichen im Dorf gibt es zwei öffentlich zugängliche Treffpunkte: der «Rockroom» und der Raum des Vereins «Jugendgruppe». Die 12- bis 14-Jährigen haben ihre Besuchszeiten am Mittwoch von 15 Uhr bis 18 Uhr. Am Samstag von 18 bis 21 Uhr und an jedem dritten Sonntag im Monat von 14 Uhr bis 18 Uhr sind die Jugendräume für alle zwischen 12 und 16 Jahren geöffnet. Die Anwesenden konnten selber feststellen, dass die Jugendräume keine «Löcher» sind, wo die Jugendlichen nur Blödsinn machen, sondern geschützte und begleitete Räume, die die Jugendlichen in einer Zeit, wo sie wenig Möglichkeiten haben, um selber Erfahrungen zu machen und daraus zu lernen, dringend benötigen. Das moderne Leben sieht viel vor, aber die Jugendphase zwingt Eltern und Erzieher/-innen zusätzliche Formen des Umgangs mit den Jugendlichen bereitzustellen. (PD)

## Maria Walser-Risch, Schaan †

Am 19. Oktober ist nach einem reich erfüllten Leben Maria Walser aus Schaan friedlich eingeschlafen. Der Herr über Leben und Tod nahm sie zu sich.

Am 21. Oktober wurde Maria nach dem feierlichen Trauergottesdienst auf dem Laurentiusfriedhof unter Teilnahme einer grossen Trauergemeinde verabschiedet. Die Urnenbeisetzung erfolgte im Familienkreis.

Maria Walser wurde als drittes Kind des Albert und der Anna Risch-Hemmerle ('s Wagner-Rischa) am 17. Dezember 1920 an der Obergasse in Schaan geboren.

Sie wuchs im Kreise ihrer vier Geschwister auf dem elterlichen Bauernhof auf. Ihre Jugend war nebst Schule mit viel Arbeit im Haus und Hof ausgeschöpft.

Nach der Schule kam sie ihrer Arbeit als Angestellte, unter anderem bei der Zahnfabrik Ramco und der Presta in Eschen nach. Sei war auch mit grossem Stolz erfüllt, wenn sie über ihre Anstellung als Hausmädchen in Chur und Küchenhilfe im Hotel Real in Vaduz erzählte.

Am 12. April 1945 fand dann die Hochzeit mit Waldhirt Kaspar Walser in Einsiedeln statt. Der Familie Walser wurden sieben Kinder in die Wiege gelegt, vier Mädchen und drei Söhne. Auch sehr viel Freude hatte sie, an den Besuchen der elf Enkel und zwei Urenkel.

Mit den Pflichten als Mutter und der Versorgung von Haus und Garten war Mama Maria für viele Jahre mit Leib und Seele beschäftigt. Doch ihr grosses Hobby wurde das

Fotografieren, Bilder zu machen und danach selbst zu entwickeln, wurde zu ihrer Leidenschaft.

Als Gottesmutter-Verehrerin war der wöchentliche Besuch im Duxkirchle ein fester Bestandteil ihres Lebens. Einmal jährlich unternahm sie nach Möglichkeit eine Pilgerfahrt nach La Salette oder Fatima, wobei sie einige Male von ihren Enkelkindern begleitet wurde.

Im Jahr 1992 verstarb dann ihr Ehemann Kaspar, was einen herben Verlust für sie darstellte. Es ging ihr stets gut, bis sie sich von einem Sturz im Garten nie wieder richtig

erholen konnte. Sie verlor dadurch einen Teil ihrer Selbstständigkeit, die trotz Betreuung durch ihre Angehörigen zu Hause einfach nicht mehr ersetzt werden konnte. Der Gesundheitszustand von Marile verschlechterte sich im Laufe der Zeit rapide, was eine Dauerbetreuung nötig machte. Vom Herbst 1998 an bis zum Dienstag, den 19. Oktober dieses Jahres fand sie im Wohnheim Resch einen guten Pflegeplatz, bevor Maria Walser, die geliebte Mutter, von ihrem Leiden erlöst wurde.

Maria ruhe in Gottes ewigem

Frieden. Den Angehörigen nochmals unser herzliches Beileid.

## Olga Bühler, Triesenberg †



Unerwartet verstarb am 19. September unsere liebe Mitbürgerin Olga Bühler-Beck aus Triesenberg.

Ihr Leben war geprägt von Liebe und Sorge für ihre Familie und Mitmenschen. Olga wurde am 7. Februar 1921 im Gufer, Haus Nr. 218, als erstes Kind der Eltern Emil und Maria Beck-Sele geboren. Obwohl es damals doch recht harte Zeiten waren, genoss sie trotzdem mit ihren drei Geschwistern eine glückliche Kindheit. Am 29. November 1945 verheiratete sie sich mit Engelbert Bühler. In dieser Ehe wurden ihnen zwei Töchter geschenkt. Einen schweren Schicksalsschlag musste sie am 6. Juni 1952 erleben, als ihr Mann mit erst 36 Jahren verstarb. Auch ihre Mutter, ihr Vater und ihr Bruder gingen ihr im Tode voraus.

Unsere Ahna meisterte ihre Schicksalsschläge, indem sie es sich zur Lebensaufgabe machte, ihre Liebe und Kraft an ihre zwei Töchter Elly und Dorli, an ihre Enkel Normann, Jasmine und Stefan und nicht zuletzt an ihren Urenkel Emanuel weiterzugeben. Bis zum letzten Tag kümmerte sie sich mit viel Liebe und Sorgfalt um den Haushalt «ufm Rietli».

Liebe Ahna, wir alle werden dich sehr vermissen und auch beim täglichen Einkauf im Dorf mit deiner Schwester Dorli werden dich sicher viele Freunde und Bekannte mangeln.

Wir werden dich in guter Erinnerung behalten. Danke Ahna!



## FORUM

## Das Geschäft mit der Angst

Mobilfunkgegner haben es schwierig im Leben. Sie müssen bzw. wollen auf allen Gebieten Profis sein – als Funknetzplaner, als Technologieexperten, als Wissenschaftler, als Mediziner und als Kommunikationsspezialisten. So jedenfalls stellen sie sich in der Öffentlichkeit dar. Auch Klaus Schädler will in allen Belangen versiert sein. Jüngst als Funknetzplaner, der im Malbun bereits neue Antennenstandorte bestimmt hat, um seine 0.02 V/m Grenzwertphantasien zu platzieren.

Seit einigen Wochen verwendet Klaus Schädler ein neues Kleid, nämlich das des VGM (Verein für Gesundheitsverträglichen Mobilfunk), und betätigt sich dort offensichtlich als Ghostwriter. Interessant, da er sich zu Beginn dieses Jahres, anlässlich eines Round Table-Gesprächs des Vaterlandes, als Einzelkämpfer bezeichnete. Er vermeinte dabei, ein Mitglied des VGM zu sein.

Es ist fahrlässig und unverantwortlich, wie Klaus Schädler in seinem letzten Leserbrief vom 03.11.2004 im Vaterland dem Mobilfunk die Verantwortung für Krankheiten wie Leukämie, Hirntumor, Brustkrebs und Depressionen anlastet. Es ist nicht nur verwerflich, sich durch die Angst der Menschen Gehör zu verschaffen, es ist auch unverantwortlich und rücksichtslos. Klaus Schädlers Angstmacherei und seine Horrordisvisionen entbehren jeder wissen-

schaftlichen Grundlage. Wollte Klaus Schädler Menschen mit Leiden helfen, würde er ohne Scheuklappen nach Ursachen suchen.

Die «Glaubensgemeinschaften» der Mobilfunkgegner treffen sich am jährlichen Nationalen Kongress der Elektromog-Betroffenen. Diesmal in Olten. Gratis und franko kartet der VGM, bzw. Klaus Schädler seine Anhänger nach Olten. Und auch dort wird das Geschäft mit der Angst geschürt werden.

Ein erschreckendes Beispiel vom Geschäft mit der Angst konnte an der diesjährigen OLMA in St. Gallen erlebt werden. Ein ebenfalls zum harten Kern der Mobilfunkgegner gehörender Herr machte dort Messungen an Menschen um festzustellen, ob sie bereits «elektromog-verseucht» seien oder nicht. Diese Diagnose machte er anhand eines EKG (Elektro-Kardiografie – in der Medizin ist dies ein Verfahren um Herzrhythmus und -frequenz zu messen). An beiden Beinen und Armen wurden den liegenden «Patienten» (vor Publikum) Elektroden befestigt; auf einem einfachen Laptop wurden dann verschiedene Kurven aufgezeichnet. Von drei beobachteten Messungen hatten alle «Patienten» den Befund, dass sie «elektromog-verstrahlt» seien. Natürlich hat dieser «Elektromog-Experte» ein reichhaltiges Sortiment an Strahlenschutzmassnahmen in seinem Katalog, das er den Leuten auch gleich anbietet – zu unglaublich hohen Preisen. Ein Abschirmnetz über das Bett (ähnlich einem Netz gegen Mücken) wird zu unglaublichen CHF 5000.– verkauft.

Geblichen ist der Eindruck jener jungen Frau, die bei der Bekanntgabe dieses Befundes geweint hat. Das Geschäft mir der Angst hatte also auch bei ihr gefruchtet!

Unsere Mobilfunkgegner hier in Liechtenstein verkaufen meines Wissens noch nichts. Doch was nicht ist, kann ja noch kommen. Sie verstehen es, das Geschäft mit

der Angst zu spielen. Es ist in jedem Fall eine schmutzige Art, sich Gehör zu verschaffen. Ich würde mir wünschen, dass auch kontroverse Haltungen sachlich und fair diskutiert werden. Und ich würde mir wünschen, dass der VGM bzw. Klaus Schädler den Pfad der Angstmacherei schnell wieder verlässt. Forum Mobil, Stefan Kern

Was man tief in seinem Herzen besitzt, kann man nicht durch den Tod verlieren.



## HERZLICHEN DANK

Die überaus grosse Anteilnahme und die vielen Zeichen der Verbundenheit, die wir beim Hinschied unserer geliebten Mama, Ahna, Ur-ahna, Schwiegermama, Schwester, Tante, Schwägerin und Gotta

## Olga Bühler-Beck

erfahren durften, haben uns tief bewegt und Trost und Kraft gegeben. Mit Dankbarkeit erfüllen uns die zahlreichen Zuwendungen an wohlthätige Institutionen, die Kränze und Blumen und die Zeichen des Mitgeföhls in Form von Briefen und Karten.

Ein herzliches Vergelts Gott auch allen jenen, die Olga auf dem letzten Weg begleitet und ihr so die Ehre erwiesen haben.

Wir sind dankbar für die Liebe und Güte, die sie uns all die Jahre geschenkt hat.

Triesenberg, November 2004

Die Trauerfamilien